

PRESSEMITTEILUNG

„Das Beste ist, dass wir uns das selbst verdient haben“

15 Schülerteams aus neun Bundesländern messen sich in Vokabelwissen und Landeskunde. Schalke-Stadion dient als Kulisse für entscheidende Russischrunde.

Schalke hat verloren, aber die Jungs aus dem brandenburgischen Königs Wusterhausen haben gewonnen: In einer überzeugenden Partie entschieden Niko Weber und Karl Schultz vom Friedrich-Schiller-Gymnasium das Finale des diesjährigen Bundescups „Spielend Russisch lernen“ für sich. Die beiden Abiturienten setzten sich am dritten Adventswochenende in Gelsenkirchen gegen 14 weitere Teams aus ganz Deutschland durch und verwiesen die Mannschaften aus Leipzig, München und Magdeburg auf die Plätze.

Veranstaltet von



Hauptförderer



Das sind die Bundescup-Sieger 2012:

- Karl Schultz und Niko Weber, Friedrich-Schiller-Gymnasium, Königs Wusterhausen
- Alexander Nikischov und Jonas Kujath, Johannes-Kepler-Schule, Leipzig
- Aileen Zoppelt und Yuliya Grybkova, Max-Planck-Gymnasium, München
- Joris Kanowski und Marie Wendt, Norbertusgymnasium, Magdeburg

„Das ist schon ein klasse Gefühl, sich gegen 30 andere behauptet zu haben“, sagt der 17-jährige Karl Schultz, als das Finale entschieden ist. Im September hatte er schon einmal in Berlin gejubelt, als er mit seinem Kumpel Matthias die Regionallrunde gewonnen hatte. Da dieser aber just zum Finale bei einem Musikfestival in Holland war und damit nicht beim Bundescup in Gelsenkirchen dabei sein konnte, hatte die Russischlehrerin einen Ersatzspieler gesucht und in Niko Weber einen starken Mann gefunden. „Karl hat mir gestern im Zug noch schnell die Regeln erklärt“, sagt der 18-Jährige, der mit acht Jahren aus Pjatigorsk nach Deutschland kam. Aufgewachsen im Kaukasus ist dem Brandenburger Russisch keine Hürde. Dass sie allerdings tatsächlich gewinnen würden, hat die Jungs aus **Königs Wusterhausen**, die eigentlich „ohne große Erwartungen“ angereist waren, dann doch etwas überrascht. Zu dumm, dass sie dafür ihre beiden Zimmernachbarn verlieren sehen mussten – gleich bei der ersten Runde flog Gianluca aus dem schleswig-holsteinischen Kaltenkirchen raus, in der dritten Runde traf es Joris aus Magdeburg. Des einen Freud ist auch beim Russischturnier des anderen Leid.

Aber Spaß hatten trotzdem alle zusammen. Beim Bundesligaspiel des FC Schalke 04 am Samstagabend hatten die Jungs gemeinsam für die Königsblauen gejubelt. Karl sitzt sonst jeden Samstag vorm Fernseher, „richtig gut war, mal live im Stadion dabei zu sein“, sagt er. „Das Spiel war spannend, leider hat die falsche Mannschaft gewonnen“, sind sich die Königs Wusterhausener im Urteil über den 3:1-Sieg für den SC Freiburg einig.

Fußball ist ein zentrales Element des Bundescups „Spielend Russisch lernen“. GAZPROM Germania, Hauptsponsor des Russisch-Cups ebenso wie des FC Schalke 04, lädt jedes Jahr alle Mannschaften, die sich über eine der 220 Schul- und 16 Regionallunden fürs Finale qualifiziert haben, zu einem Bundesligaspiel auf Schalke ein. Außerdem gibt es Stadionführungen und einen Besuch im Schalke-Museum. Und selbst die finalen Partien des Russisch-Cups werden im Stadion ausgetragen – im „Schalker Markt“ mit Blick auf Ränge und Rasen. Wenn das kein Grund zum Jubeln ist.

„Bleiben Sie am Ball! Lernen Sie weiter Russisch oder fangen Sie jetzt damit an“, rät Martin Schneider, Leitender Regierungsschuldirektor bei der Bezirksregierung Düsseldorf bei der Siegerehrung auf Schalke. „Russisch ist eine sehr schöne Sprache und eine echte Zusatzqualifikation im Berufsleben.“

Der Bundescup „Spielend Russisch lernen“ fand in diesem Jahr bereits zum fünften Mal statt. Insgesamt haben in dieser Zeit etwa **25.000 Schüler** in ganz Deutschland mitgemacht, allein in diesem Jahr waren mehr als 5000 Sechst- bis Zwölftklässler von 220 Schulen in ganz Deutschland dabei.

In Kooperation mit





Am aktivsten sind traditionell die Schulen in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Nordrhein-Westfalen und Thüringen. 14 Kultusminister der Länder übernahmen im Jubiläumsjahr die Schirmherrschaft über das Fremdsprachenprojekt. Für Brunhild Kurth, Staatsministerin für Kultus im Freistaat Sachsen, kann „dieser Wettbewerb der Beginn für eine lebenslange Freude an der russischen Sprache und Kultur sein“.

Russischer Partner des Bundescups „Spielend Russisch lernen“ ist der Fond Russkij Mir, über den sich auch Russland an diesem Projekt finanziell beteiligt. Viktor Bujanov, Referent der Geschäftsführung der Stiftung in Moskau, zeigte sich beeindruckt vom Ehrgeiz und Elan der Russischspieler. Bei einem Promi-Match im Anschluss an das diesjährige Bundescup-Finale war er selbst am Zug und stellte fest, „dass es fast unmöglich ist, was die Schüler da leisten“.

Die drei besten Teams gewinnen beim Bundescup traditionell eine Reise nach Russland – für die Erstplatzierten geht es mit Lernidee Erlebnisreisen nach Moskau und St. Petersburg, die Zweitplatzierten fahren einige Tage an die Stadt an der Newa und die Siegerinnen von Platz 3 freuen sich über eine Einladung des Goethe-Instituts Moskau zum Finale von „Spielend Deutsch lernen“ im März 2013 in der russischen Hauptstadt.

„Das Beste ist, dass wir uns das selbst verdient haben“, schwärmt die 18-jährige Aileen Zoppelt vom Max-Planck-Gymnasium in München. Gemeinsam mit ihrer besten Freundin Yuliya Grybkova hat die Abiturientin aus Augsburg beim Bundescup 2012 den dritten Platz geholt und damit den Wochenendtrip nach Moskau. Dort wollen die beiden Mädchen Yuliyas Oma besuchen, die die Enkelin vor sieben Jahren zum letzten Mal gesehen hat. Yuliya selbst ist in der Ukraine geboren, mit neun Jahren kam sie nach Augsburg, ohne ein Wort Deutsch zu sprechen. Jetzt hat die 18-Jährige nicht mal mehr einen Akzent, im Frühling macht sie ihr Abitur in München, aber in der Freizeit liebt sie es, russische Filme zu schauen und mit ihrer Mutter spricht sie nach wie vor in deren Sprache. Ihre Freundin Aileen sagt, dass sie schon lange Russisch lernen wollte, aber erst jetzt hat sie einen Anlass: Als Preis für die drei Schüler der Siegerteams, die bisher kein Russisch können, gab es vom Landespracheninstitut in Bochum einen Intensivkurs als Geschenk. Außerdem durften sich die drei besten Mannschaften über ein Schalke-Trikot freuen. Für alle weiteren Finalisten gab es wertvolle Sachpreise.

Und manch einer macht bestimmt im nächsten Jahr wieder mit, wenn es heißt „Spielend Russisch lernen“. So hofft beispielsweise die Lehrerin des zweitplatzierten Leipziger Teams, dass es weiterhin so gut läuft wie bisher. Schon bei den Schulrunden rennen ihr die Schüler regelmäßig die Tür ein, sagt Hanna De Almeida von der Johannes-Kepler-Schule. Da wird gelost, wer von den Klassen 8 bis 11 mitspielen darf. Schon seit 2008, also von Anfang an, ist die sächsische Schule beim Bundescup dabei. Vor zwei Jahren dann war schon mal ein Team zum Finale auf Schalke, die gewannen den vierten Platz. Dieses Jahr wurde es Platz 2 – rechnet man wie Russischlehrerin De Almeida, stehen im Jahr 2014 die Leipziger auf dem Siebertreppchen. Alexander Nikischov und Jonas Kujath jedenfalls empfehlen das Russischspiel bestimmt weiter, jetzt aber freuen sie sich erstmal auf ihre Reise nach St. Petersburg. Alexander, der vor 17 Jahren in Leipzig als Sohn russischsprachiger Eltern geboren wurde, freut sich schon, seine fleißig gepflegten Sprachkenntnisse anzuwenden. Und sein Kumpel Jonas testet, was er bisher spielend gelernt hat. Er ist ein Fan immer neuer Vokabeln, da gibt es sicher noch einige zu bimsen.

Der Bundescup „Spielend Russisch lernen“ wird vom Deutsch-Russischen Forum organisiert. Kooperationspartner sind die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch, das Goethe-Institut Russland, der Deutsche Russischlehrerverband und der Fachverband Russisch und Mehrsprachigkeit. Das Projekt wird gefördert von der GAZPROM Germania GmbH, der Wintershall Holding GmbH, dem Fond Russkij Mir, dem Cornelsen-Verlag, dem FC Schalke 04 sowie Lernidee Erlebnisreisen.

Weitere Informationen: www.spielendrussisch.de

Fotos (wie gekennzeichnet): <https://www.dropbox.com/sh/9xxl5fzv8trigo5/ZG-6KbsfmC>
Finale 2012 - © Karsten Rabas
Regionalrunden 2012 - © Susanne Wunderlich